

nicht wahr? Ich kann es kaum noch erwarten. Wann kommst du denn nun? Ist es wirklich notwendig, daß du noch bleibst?»

«Ja, es ist notwendig. Acht Tage noch. Höchstens vierzehn. Oder —»

«Oder? Was denn?»

«Ach, ich weiß nicht, wie ich das ausdrücken soll. Manchmal denke ich, wir werden uns vielleicht überhaupt nicht wiedersehen.»

«Ja, aber, Kind — um Gottes willen — wie kommst du denn bloß auf solche Gedanken? Was ist denn nur los? Sag doch nur!»

«Ich weiß nicht. Mir ist nur so. Ja, Rolf, sag: wenn es so wäre, wenn wir uns nicht wiedersehen würden, würdest du mir ein gutes Andenken bewahren?»

Sekundenlang war es still im Apparat. Dann kam Bruckners Stimme gepfeift und im Ton höchster Sorge wieder.

«Gloria — um Gotteswillen — das ist ja furchtbar. Nein, jetzt muß ich sehen, was mit dir ist. Da kann ich jetzt nicht mehr verantworten. Ich komme, Gloria. Ich fahre mit dem nächsten Zuge. Und ich nehme dich mit nach Hause. Wenn du noch der Aufsicht bedarfst, kann Doktor Hollbrinck dich weiter behandeln. Gefahr ist ja nicht mehr.»

Glorias Stimme hatte sich mit einem Male verändert.

«Nein, Rolf, laß das», wehrte sie ab. «Du machst dir wirklich unnötige Sorge. Ich bin dumm, schrecklich dumm. Ich ängstigte dich nur. Es ist wirklich nichts. Es ist nur die Einsamkeit, die einen auf dumme Gedanken bringt. Man kommt sich hier ja vor, als ob man lebendig begraben wäre. Aber die paar Tage halte ich es schon noch aus. Und du auch, nicht wahr? Mach dir also keine Gedanken, es ist wirklich nicht notwendig.»

Es dauerte eine Weile, bis Bruckner sich wieder beruhigt hatte und Gloria aufatmend den Hörer wieder anhängen konnte.

Nach der Aussprache mit Stefan war es ihr klar geworden, daß es keine Hoffnung mehr für sie gab und daß es am besten war, unverzüglich abzureisen. Aber nach Hause fahren, zu Bruckner? Jetzt, in dieser Stimmung? Sich von ihm umsorgen und mit Zärtlichkeiten überschütten lassen? Undenkbar! Ganz und gar unmöglich! Das mußte zur Explosion, zur Katastrophe führen. Nein, man mußte erst wieder ruhiger werden, mußte sich erst darüber klar werden, ob man diese Ehe jetzt noch würde ertragen können. Vielleicht würde es nicht anders werden, denn man war bei Bruckner gut aufgehoben. Man wurde von ihm geliebt und verwöhnt wie von keinem anderen Menschen. Aber man mußte erst wieder ruhiger werden und mit klarem Verstande denken können. Man hatte ja auch nüchtern gerechnet, als man ihn geheiratet hatte, und die Rechnung hatte sich bisher ja nicht als falsch erwiesen. Bisher...!

Nein, Bruckner in dieser Stimmung gegenüberzutreten, war ein Ding der Unmöglichkeit. Einen Augenblick hatte Gloria daran gedacht, vorläufig zu einer Freundin zu fahren und sich dort ablenken und wieder in Ordnung bringen zu lassen. Aber das mochte sie mit Rücksicht auf Bruckner nicht tun, sie hätte ihm ja keinen vernünftigen Grund dafür nennen können. Es blieb ihr keine andere Wahl, als hier noch auszuharren. Und vielleicht war es gut, daß man noch blieb. Vielleicht brachte einen die Entwicklung hier am leichtesten wieder zur Vernunft. Wenn es auch eine sehr, sehr schmerzliche Kur werden würde.

Am Nachmittag traf sie mit Wolfersdorff zusammen. Sie wollte an ihm vor-

übergehen, aber er blieb stehen und sprach sie an.

«Einen Augenblick, Frau Konsul!»

Zögernd blieb sie ebenfalls stehen, ohne ihm aber nahe zu kommen. Ihr Gesicht ermutigte nicht gerade zu einer Unterhaltung. Sie lag immer gewissermaßen auf der Lauer vor ihm, und ihre augenblickliche Stimmung war erst recht nicht geeignet, freundschaftliche Gefühle für ihn aufkommen zu lassen.

Aber Wolfersdorff ließ sich durch ihre abweisende Miene nicht stören.

«Ich habe nämlich Grüße auszurichten, Frau Konsul», sagte er mit seinem aufreizend vertraulich-spöttischen Lächeln.

Glorias Stimme klang eisig.

«Grüße? Mir? Ich wüßte nicht, von wem.»

«Von guten alten Bekannten. Theaterluft, schöne Frau! Ich traf Brendler, den

Tenorbuffo, gestern abend zufällig. Er ist noch immer beim Stadttheater und hat sich riesig gefreut, von Ihnen zu hören.»

«Und Ihnen war es natürlich eine Wonne, von mir erzählen zu können, nicht wahr?»

«Ja, sollte ich das denn nicht? Es war doch selbstverständlich. Und es hat Brendler, wie gesagt, riesig interessiert. Er würde sich freuen, wenn er Sie mal wiedersehen könnte. Er hat übrigens Gerda Holm geheiratet. Dann sind noch ein paar alte Bekannte da, Reutter, der Bassist, Dina Engler und so weiter. Es könnte ein fröhliches Wiedersehen werden. Hätten Sie nicht Lust? Wenn Sie Begleitung für wünschenswert halten, würde ich mich gern zur Verfügung stellen.»

Gloria warf den Kopf zurück.

«Danke. Ich bin jetzt nicht in der Stimmung, alte Erinnerungen und Bekanntschaften aufzufrischen.»

Damit ließ sie ihn stehen. Nein, sie mochte von der Vergangenheit nichts hören und sehen. Man hatte andere, wichtigere Dinge im Kopf.

Irgendwo ging hinter ihr eine Tür. Sie hörte Stefans Stimme, hörte Annelore etwas erwidern. Eine Sekunde stöckte ihr Schritt. Mit zusammengepreßten Lippen ging sie dann weiter in ihr Zimmer.

Bläulich-weiß schimmerte das kristallene Dunkel des Abends. Der starke Frost der letzten Tage hatte nachgelassen. Rein und klar war die Winterluft. Wie eine amethystfarbige gläserne Glocke stand der Himmel über der abendlichen Weite, über und über besät von funkelnden Goldlichtern der Sterne.

Ein Wagen glitt die Landstraße dahin. Stefan hatte im Aerzteverein einen Vortrag gehalten. Gleich nach der Aussprache war er wieder aufgebrochen. Man hatte ihn noch zu einem gemütlichen Schoppen zurückhalten wollen, aber er hatte abgelehnt. Jede Stunde war jetzt kostbar, jede Abendstunde, die er in Annelores Gesellschaft verbringen durfte.

Der Wagen bog in die Pappelallee ein. Dunkel ragte am anderen Ende das Schloß auf, in wuchtiger Kühle beherrschte es die Landschaft. Stefan sah aus dem Wagenfenster. Noch hielt der Winter alles in weißen Armen gefangen, aber nur ein paar Wochen noch, dann war es Frühling. Alles brauchte den Frühling, Natur und Mensch, Mensch und Herz, Herz und Liebe. Bald ist es so weit! Bald wird der Frühlingsturm auch dein Herz aufrütteln, Annelore... Werde ich es sein, den es mit seinen Blütensternen überschütten wird...?

Der Wagen hielt auf dem Schloßhof. Stefan sprang heraus. Mit raschen, federnden Schritten stieg er die Treppe hinauf. Während er Hut und Mantel ablegte, hörte er Stimmen aus dem Wohnzimmer kommen. Es ging ungewohnt lebhaft zu. Anscheinend war Besuch da. Suse vielleicht?

Es war in der Tat Suse Vollrath, wie er mit Erleichterung sah. Gleichgültiger Besuch wäre ihm heute sehr unerwünscht gewesen.

«Das ist ja reizend, Suse», begrüßte er die Kusine. «Sehr lobenswert von dem Herrn Gemahl, daß er dir Urlaub erteilt hat.»

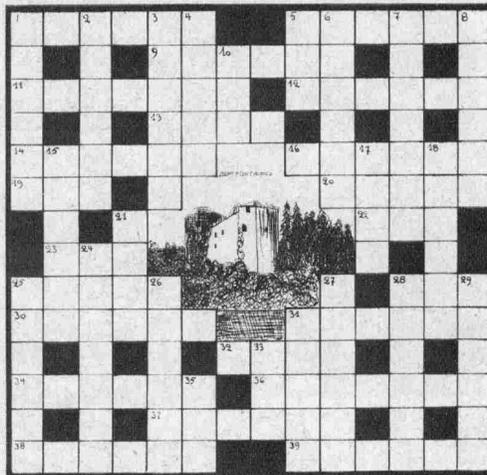
«Keine Spur. Den Urlaub habe ich mir selber genommen. Der „Herr“ hat heute nämlich seinen Klubabend. Und da ich wieso mit Annelore zu sprechen habe, war ich so frei —»

«Recht so. Aber wenn ich dich so sehe, muß ich unwillkürlich wieder an den Frühling denken.»

(Fortsetzung folgt.)

A-Z-RÄTSEL

Kreuzwort-Rätsel.



Waagrecht: 1. Wagenschuppen, 5. Staat, in USA, 9. Territorium der Vereinigten Staaten, 11. fahrendes Volk, 12. weibl. Vorname, 13. Eirund, 14. Aufgang, 16. Rockumschlag, 19. unbest. Artikel, 20. Reihe, Folge, 22. Abk. für «Neue ökonomische Politik», 23. Zeitabschnitt, 25. was 26 senkr. macht, 28. Schnur, 30. tier. Körperteil, 31. Gattin Odius', 32. altes Längennmass, 34. Reifeprüfung, 36. Fleischspeise, 37. Ort im Kanton Echternach, 37. Reptiliengattung, 38. Umbringen, Totschlagen.

Senkrecht: 1. Kirchensonntag, 2. Mischbevölkerung in N. W.-Afrika, 3. nachlässig, liederlich, 4. Schüler, 5. Nebenfluss der Wolga, 6. altägypt. König, 7. grosses Ruderboot, 8. Baum- und Strauchfrüchte, 10. Papagei, 15. höfische Gestalt des Mittelalters, 17. Blutbahn, 18. Ort im Kanton Echternach, 21. gewandt, flink, 24. König der Westgoten, 25. unfreier Mensch, 26. Ueberzeugung, 27. musik. Tempo, 28. engl. Königsname, 29. Tierprodukt (Mherz.), 31. Liebele, 33. männl. Vorname, 35. Renntier.

Auflösung aus Nr. 46.

Kreuzwort-Rätsel.

Waagrecht: 1. Master, 2. Bergem, 11. Uh, 12. Hagel, 13. Rio, 14. Sierra, 15. Island, 16. Ebene, 17. Atem, 20. Kien, 22. Tara, 23. Aera, 24. Agio, 26. Asti, 29. Bonn, 30. Oper, 31. Otter, 35. Asiatic, 37. Nation, 39. Tee, 40. Teint, 41. sei, 42. Zensor, 43. Semele.

Senkrecht: 1. Muskat, 2. Ali, 3. Sieger, 4. Ehre, 5. Raab, 6. Bein, 7. Else, 8. Grazie, 9. ein, 10. Modena, 18. Tango, 19. Manon, 20. Kakao, 21. Ernte, 24. Absatz, 25. Indien, 27. Speise, 28. Ironie, 31. Otto, 32. Teer, 33. Erms, 34. Rate, 36. See, 38. Oel.